



Nachrichten aus dem Kreisverband Esslingen

**Einladung zur Kreismitgliederversammlung  
Montag, 28. April 2008,  
19:30 Uhr**

in Plochingen im "Brauhaus zum Waldhorn", Neckarstraße 25

**Tagesordnung:**

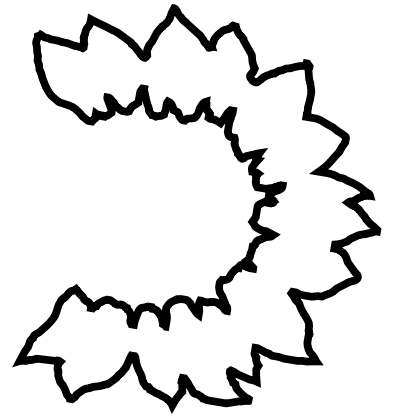
1. Vortrag zum Carsharing von Dirk Rupp
2. Wahl der fünf Delegierten für den Landesausschuss am 14. Juni in Filderstadt
3. Wahl einer/s Delegierten für den Finanzrat (1 Jahr)
4. Wahl der KasserprüferIn (2 Jahre)
5. Wahl der zehn Delegierten für die Nominierungs-LDK in Schwäbisch Gmünd am 11. und 12. Oktober
6. Wahlen in 2009
7. Verschiedenes

**Kreisgeschäftsstelle:** Plochinger Straße 8, 72622 Nürtingen

Tel.: 07022/35851, kv.esslingen@gruene.de

**Öffnungszeiten:** Dienstag 9.00 -12.00 und 17.30 - 19.30,  
Donnerstag 9.00 -12.00 Uhr

# Liebe Mitglieder...



im Kreisverband war und ist in diesen Tagen und Wochen viel politische Arbeit angesagt. Zum Tag des Wassers stattete unsere Bundestagsabgeordnete Dr. Uschi Eid dem Gruppenklärwerk in Wendlingen einen Besuch ab. Tagespresse und Rundfunk berichteten über das Ereignis, ein Artikel ist im Rundbrief abgedruckt. Die Initiative soll Schule machen und wird deshalb von Uschi Eid auch an die Bundespartei als beispielhafte Initiative empfohlen. Bereits in wenigen Tagen wird der Kreisvorstand wieder Medienvertreter einladen, diesmal zusammen mit der Kreistagsfraktion. Das Thema: der Nahverkehrsplan.

Die Kommunalwahl im Juni 2009 ist zwar noch eine Weile hin. Aber ein Jahr vor der Wahl findet bereits eine Klausurtagung statt, und zwar im Plochinger Umweltzentrum. Alle Kreisräte und Gemeinderäte sowie Ortsvorstände können sich den wichtigen Termin am Samstag, 7. Juni, vormerken. Sinn und Zweck ist es, die anstehenden Themen anzureißen und organisatorische Rahmenbedingungen abzuklären. Der Kreisvorstand wird anschließend auch ein Pressegespräch zu führen, um der Öffentlichkeit ein positives Signal zu geben. Eine Einladung für die Klausurtagung flattert den Mandatsträgern und Vorständen noch ins Haus.

Auch die Bundestagswahl findet im nächsten Jahr statt. Der Kreisvorstand ist deshalb in Sachen Personaltabelle und Landeslisten aufstellung derzeit nicht nur im Kreisverband unterwegs. Entscheidend für die Kandidatenaufstellung beim Landesparteitag sind die Delegiertenstimmen. Der Kreisverband Esslingen hat immerhin zehn Delegierte auf der nächsten Kreismitgliederversammlung zu wählen, die eine wichtige Rolle spielen sollen. Entsprechend wichtig sollte die Delegiertenwahl bei der Kreismitgliederversammlung auch genommen werden.

Für Grüne in der Region Stuttgart gibt es neuerdings auch einen flügelübergreifenden Freundeskreis. Auf Initiative des Kreisverbandes Esslingen fand jüngst im Kreisbüro in Nürtingen ein Treffen der Kreisvorstände aller Landkreise in der Region Stuttgart statt. Man war sich einig, dass zweimal im Jahr ein Treffen stattfinden soll. Jeder Kreisverband ist abwechselnd Veranstalter. Eingeladen wird vom jeweiligen Kreisvorstand. Der Adressatenkreis besteht nicht wieder nur aus Mandats- und Funktionsträgern, sondern auch aus einfachen Mitgliedern, die sonst wenig mit den üblichen Parteistrukturen und Parteitag anfangen können und lieber in lockerer Atmosphäre grüne Themen und Freunde treffen. Wer Interesse hat, bitte melden!

Euer Kreisvorstand

# Carsharing zur Reduzierung des Verkehrs

### Wer hat's erfunden?

Die Idee des "Carsharing" entstand in den 80er Jahren in der Schweiz. In Deutschland schlossen sich ab Anfang der 90er immer mehr engagierte Bürger zusammen, um einen Verein zum „Autoteilen“ zu gründen. 1997 gab es in Deutschland 19.000 Carsharing-Nutzer und 1.100 Carsharing-Fahrzeuge, überwiegend in den großen Städten wie Berlin und Frankfurt. Zum 1.1.2006 betrug die Anzahl der Carsharing-Nutzer bereits 83.000 Personen bei etwa 2.700 Carsharing Autos. Carsharinganbieter gibt es inzwischen auch in kleineren Städten. Seit einigen Jahren kooperiert die Deutsche Bahn AG mit verschiedenen örtlichen Carsharingorganisationen.

### Wie funktioniert das Carsharing?

In der Regel muss man Mitglied bei einem Carsharinganbieter sein. Eine Ausnahme besteht zum Beispiel beim „Stadtmobil Stuttgart“. Hier können die Fahrzeuge des Anbieters alternativ zu einer Mitgliedschaft dann genutzt werden, wenn man im Besitz einer gültigen VVS-Jahreskarte ist (dazu gehört auch die 9-Uhr-Umwelt-Jahreskarte für Erwachsene und Senioren) – allerdings zu einem ungünstigeren Tarif als bei einer Mitgliedschaft. Bei Aufnahme in die Carsharingorganisation als Mitglied muss eine Kaution hinterlegt werden, die beim Austritt zinslos zurückbezahlt wird. Jedes Mitglied erhält eine Fahrberechtigung, also eine Kundennummer und eine/n Tresorschlüssel/Chipkarte. Die Fahrzeuge sind zumeist an gut erreichbaren Orten stationiert, wie an Bahnhöfen, Haltestellen, aber auch in Wohngebieten mit dichter Besiedelung. Möchte ein Mitglied ein Fahrzeug buchen, so kann es die Buchung über Internet oder per Telefon vornehmen. Die Mindestbuch-



zeit beträgt 30 Minuten und ist nach oben offen. Steht der gewünschte Wagen zur Verfügung – ist er also nicht bereits gebucht – so begibt sich der Kunde zu dem Carsharingstellplatz. Dort ist ein Tresor vorhanden, in dem sich der Autoschlüssel des gebuchten PKWs befindet. Mit seinem Tresorschlüssel hat er Zugriff auf den Autoschlüssel - die Fahrt kann beginnen. Größere Carsharinganbieter besitzen auch Fahrzeuge mit Bordcomputer. Hierfür ist die oben erwähnte Chipkarte erforderlich. Nach der Fahrt bringt der Kunde das Fahrzeug wieder an den Stellplatz, an dem er es ausgeliehen hat, zurück, füllt ein Fahrtenbuch aus und schließt den Autoschlüssel wieder in den Tresor ein. Falls während der Fahrt getankt werden muss, kann dies der Kunde mit der im Auto befindlichen Tankkarte tun oder aber selbst bezahlen. Im letzteren Fall erhält er das für das Tanken ausgelegte Geld am Ende des Abrechnungszeitraums zurück.

### **Carsharing vor Ort**

Im Kreis Esslingen gibt es zwei Carsharing-Organisationen, „Stadtmobil Stuttgart“ und das „Gemeinschaftsauto Esslingen e. V.“ Während sich der Esslinger Verein vorwiegend auf das Stadtgebiet Esslingen, Ostfildern und Reichenbach konzentriert, unterhält der Stuttgarter Anbieter eine Außenstelle in Nürtingen. Mitglieder bei einer der beiden Carsharing Organisationen können jeweils auch die Fahrzeuge des anderen Anbieters nutzen sowie weiterer Anbieter im gesamten Bundesgebiet.

### **Vorteile des Carsharing**

1. Reduzierung des Individualverkehrs: Carsharing-Nutzer fahren durchschnittlich weniger mit dem Auto und nutzen öfter den ÖPNV als Autobesitzer (Zweitwagenbesitzer). 2. Carsharing reduziert das Parkplatzproblem: Ein privater PKW steht zu über 95 Prozent der Zeit, häufig auch auf öffentlichen Parkplätzen. 3. Carsharing ist eine gute Ergänzung zum ÖPNV und erleichtert

die Abschaffung eines privaten (Zweit-) PKWs: Auch regelmäßige ÖPNV-Nutzer haben ab und zu das Bedürfnis auf einen PKW zurückgreifen zu können, z. B. zu Einkäufen.

### **Die Kosten des Carsharing**

Kosten entstehen überwiegend durch die Nutzung des Fahrzeuges. Laut dem statistischen Landesamt lohnt sich die Mitgliedschaft bei einem Carsharinganbieter, wenn die jährliche Fahrleistung unter 8.000 km liegt. Nähere Informationen zu den Kosten unter [www.gemeinschaftsauto.de](http://www.gemeinschaftsauto.de) und [www.stadtmobil.de](http://www.stadtmobil.de).

Dirk Rupp, Mitbegründer des VCD Gemeinschaftsauto Esslingen e.V. und geschäftsführender Vorstand des Vereins sowie grüner Stadtrat in Esslingen wird auf der Kreismitgliederversammlung am 28. April in einem Vortrag über das Carsharing referieren. Auf ein zahlreiches Kommen freut sich Euer Kreisvorstand.

Stefan Faiß

## Aus einer Pressemitteilung von Percy Schmeiser **Monsanto zahlt nun doch Schadenersatz**

**In einer außergerichtlichen Einigung zwischen dem Kanadischen Landwirt Percy Schmeiser und Monsanto hat Monsanto seine Verantwortung für die gentechnische Kontamination der Rapsfelder Schmeisers eingeräumt, so eine Presseerklärung des Gentechnik-Gegners.**

In einem früheren Rechtsstreit hatte der Oberste Gerichtshof Kanadas die Rechtmäßigkeit des Patentschutzes auf Transgene Monsanto's anerkannt, gleichzeitig die Frage nach der Rechtmäßigkeit der Patentierbarkeit von Lebensformen an das Kanadische Parlament zur Neubewertung überwiesen. Nach damals geltender Rechtslage ist der Inhaber des Patents auf ein bestimmtes Gen auch der Besitzer der

jeweiligen Ernte. Die Befassung des Parlaments mit dieser Angelegenheit steht noch aus. Da Schmeiser damals nachweisen konnte, dass er weder gentechnisch verändertes Saatgut von Monsanto noch das zu diesem Saatgut gehörige Totalherbizid Roundup Ready verwendete, und er keinerlei Vorteile aus der Verunreinigung seiner Ernte ziehen konnte, wurde er von Schadenersatzforderungen Monsanto's freigesprochen.

### **Gentech-Raps geht fremd**

Im Jahre 2005 fand Schmeiser erneut Monsanto-Rapspflanzen auf seinen Feldern. Er benachrichtigte Monsanto und verlangte, dass der Konzern die Pflanzen entferne. Monsanto bestätigte Schmeiser gegenüber schriftlich, dass es sich um Roundup Ready



Raps handle und dieses Eigentum von Monsanto sei. Auf das bestehende Urteil beziehend, dass der Besitzer einer Pflanze auch für die Schäden, die durch Kontamination verursacht wurden, haftbar gemacht werden müsse, ließ Schmeiser die Pflanzen professionell entfernen und schickte dem Konzern die Rechnung.

Da in einem ersten außergerichtlichen Einigungsversuch Monsanto nicht bereit war, die Rechnung über 660 \$ zu zahlen, verklagte Schmeiser die Firma vor Gericht. Monsanto hätte nur unter der Auflage den Schaden bezahlt, dass Schmeiser eine Schweigevereinbarung über die Sache unterzeichnet hätte, die ihm oder seiner Frau für den Rest ihres Lebens das Recht entzogen hätte, jemals über den Fall öffentlich zu sprechen oder Monsanto wegen Kontamination ihrer Ernte in Zukunft vor Gericht zu belangen.

Schmeiser lehnte ab. Die von Monsanto erhobenen Bedingungen seien sittenwidrig. Auf Nachfragen des Richters, weshalb denn ein Konzern wie Monsanto eine Rechnung von 660 \$ nicht einfach bezahle, antwortete der Monsanto-Anwalt Richard W. Danyliuk, bei dieser Sache gehe es um weit mehr als 660 \$.

Eine Stunde vor der auf 19. März 2008 terminierten Gerichtsverhandlung hat nun Mon-

santo sämtliche Forderungen Percy Schmeisers akzeptiert und seine Verantwortung für die Kontamination auf Schmeisers Feldern eingeräumt. Monsanto bezahlt nicht nur den Schaden, sondern akzeptiert auch, dass Schmeiser über die genauen Hintergründe öffentlich berichtet und Stellung bezieht. Das Eingeständnis Montantos, als Eigentümerin des Patentes auf Transgene auch für die Kontamination benachbarter Felder verantwortlich zu sein, öffnet den betroffenen Bauern auf der ganzen Welt nun den Weg für Schadenersatzforderungen an Monsanto. Für weitergehende Informationen: [www.percy-schmeiser-on-tour.org](http://www.percy-schmeiser-on-tour.org) [www.percy-schmeiser.com](http://www.percy-schmeiser.com).

Dies ist ein kleiner, aber feiner Erfolg - zeigt sich doch hier, das steter Tropfen den Stein höhlt, dicke Bretter doch zu bohren sind, David gegen Goliath gesiegt hat oder wie immer man es nennen mag.

In Kürze beginnt jedoch die Aussaatzeit, auch für den Genmais in Tachenhausen. Wir möchten dies zum Anlass nehmen, Euch noch einmal um Eure Unterstützung für das Nürtinger Bündnis für gentechnikfreie Landwirtschaft und Lebensmittel zu bitten. Eine Mitgliedschaft kostet z.B. nur 15,00 Euro im Jahr.

Heike Habermann

## Papier macht man aus Holz - aber braucht es Frischfaser aus dem Urwald?

### **Ein Gastbeitrag von Greenpeace**

Wir alle kommen täglich mit Papier in Berührung. Wir benutzen es als Schulhefte, Druckerpapier, Küchenrollen, Taschentücher, Zeitschriften oder nur als Pappsteller. Papier ist heutzutage ein Produkt, auf das wir nicht verzichten können.

Seit Jahren steigt die Anzahl an Produkten, die uns angeboten werden und somit auch der Papierverbrauch. 1950 hat ein Deut-

scher im einem Jahr ca. 32 kg Papier verbraucht, zur Zeit liegt der Jahresdurchschnitt bei 250 kg pro Person, Tendenz steigend.

Papier ist in unserem Leben so selbstverständlich, dass die meisten von uns sich gar nicht fragen, wo das ganze Papier herkommt. Schon im Kindergarten wird uns beigebracht, dass Papier aus Bäumen hergestellt wird, aber nur wenige von uns erfah-

ren, woher diese Bäume kommen. 90 Prozent unseres Zellstoff- und Papierbedarfs wird importiert, auch aus Urwäldern in Kanada, Skandinavien und Russland.

### **Warum ist ein Urwald so besonders?**

Urwälder sind unberührte, ursprüngliche Waldgebiete. Sie sind Schatzkammern der Artenvielfalt. In diesen Urwäldern leben 1000 Jahre alte Zedern, Grizzlybären,



Weißkopfsaadler und noch viele andere Arten. Aber nicht nur Tiere oder Pflanzen sondern auch indigene Völker leben seit Jahrtausenden in den Urwäldern und finden ihre kulturelle Basis in diesen einzigartigen Ökosystemen. Die Nuxalk Indianer in Kanada oder die Sami in Finnland sind nur zwei Beispiele der bedrohten Völker. Die Wälder dienen nicht nur als Lebensgrundlage sondern speichern fast die Hälfte des an Land gebundenen Kohlenstoffs. Ein Fünftel der freigesetzten Treibhausgase entsteht durch die Urwaldzerstörung. Schon heute sind mehr als 80 Prozent der Urwälder zerstört. Alle zwei Sekunden wird Urwald von der Fläche eines Fußballfeldes abgeholzt, und dieser Urwald landet danach bei uns als Zeitschrift im Wohnzimmer, als Druckerpapier im Büro oder als Klopapier.

Wir alle können etwas gegen die Urwaldzerstörung tun.

### **Die Alternative lautet Recyclingpapier**

Wie der Name es schon verrät, werden für Recyclingpapierprodukte keine Frischfasern verwendet, sondern Fasern aus Altpapier. Die Herstellung von Recyclingpapier ist sehr umweltfreundlich. Sie schützt nicht nur die Urwälder sondern spart auch Energie und Wasser.

Modernes Recyclingpapier ist auch nicht mehr so grau wie früher, die Tinte verläuft nicht und es schadet dem Drucker nicht, wie häufig behauptet wird. Bei Recyclingpapier werden die gleichen DIN Normen eingehalten wie bei Frischfaserpapier.

Wie kann man Recyclingpapier erkennen? Die einfachste Möglichkeit ist, auf den „Blauen Umweltengel“ zu achten. Er ist auf Schulheften, Druckerpapieren, Hygienartikeln und noch auf vielen weiteren Produkten aus unserem Alltag zu finden.

Papier sparend zu leben und Recyclingpapier zu verwenden, ist die beste und für uns die einfachste Möglichkeit, die letzten Urwälder und damit auch die Lebensgrundlage der indigenen Völker, das Klima und die Artenvielfalt zu schützen.

Der Arbeitskreis Papier der Greenpeace-Gruppe Stuttgart erklärt bei Schulbesuchen auf spielerische altersgerechte Weise die Zusammenhänge zwischen Urwaldzerstörung und Papierproduktion. Wenn auch Sie Interesse an einem Schulbesuch haben, wenden Sie sich bitte an Martina Dausch.

Auf unserer Öko-Papier-Liste finden Sie die Läden in Stuttgart, die Recyclingpapier anbieten. Diese Liste ist auf unserer Homepage: [www.greenpeace-stuttgart.de](http://www.greenpeace-stuttgart.de), Themenbereich Wälder/Papier. Wenn Sie sich für das Thema Papier interessieren, laden wir Sie herzlich ein zu unserer Fortbildung

### **"Papier hat viele Seiten"**

am Samstag 19. April, von 10 bis 13 Uhr im Forum3 in Stuttgart. (Anmeldung bei Martina Dausch, 0711/486965).

Martina Dausch, Greenpeace



Foto: Astrid Linnemann

## Zum Weltwassertag mit Abwasser befasst Abwasserentsorgung in Entwicklungsländern

Auf Einladung des Vorstands des Kreisverbandes Esslingen nahmen einige Grüne und ich den Weltwassertag am 22. März zum Anlass, um mit einer Gruppe interessierter Mitglieder das Klärwerk des kommunalen Zweckverbands Gruppenklärwerk Wendlingen am Neckar zu besichtigen.

Der Hintergrund unseres Besuchs war, dass das Jahr 2008 von der UNO zum „Internationalen Jahr für sanitäre Grundversorgung“ ausgerufen wurde und dementsprechend der diesjährige Weltwassertag der Abwasserentsorgung gewidmet war. Mir lag daran, „globale Entscheidungen“ mit lokalen Aktionen und Inhalten aufzufüllen und das gelang sehr gut durch die Initiative des Kreisvorstandes.

Peter Dietrich, der Geschäftsführer des Klärwerks, erläuterte die Einrichtung - zunächst wurden die Einsatzzentrale und

dann beim Rundgang die verschiedenen Stufen der mechanischen und biologischen Abwasserbehandlung „während ihrer Arbeit“ vorgeführt.

Besonders beeindruckt waren wir von der Klär- und Faulschlammverwertung. Die beim Faulen entstehenden Gase werden im klärwerkseigenen Blockheizkraftwerk in Energie umgesetzt, so dass 70 Prozent der vom Klärwerk benötigten Energie gedeckt werden. Der zurückbleibende Klärschlamm wird z.B. im Kohlekraftwerk Heilbronn verbrannt.

Angesichts dieser professionellen Abwasserentsorgung und -aufbereitung wird einem sehr bewusst, dass dies ein Privileg ist, das uns ein Leben in größerer Gesundheit ermöglicht. In Entwicklungsländern werden 80 Prozent aller Krankheiten durch schmutziges Wasser verursacht. 90 Prozent der kommunalen Abwässer und 70 Pro-

zent der Industrieabfälle in Entwicklungsländern werden ungeklärt in die Gewässer geleitet. Dies hat erhebliche Negativfolgen auf die dortige soziale und wirtschaftliche Entwicklung, die wir bei uns nicht zu tragen haben. Nicht zu vergessen ist, dass von den 2,6 Mrd. Menschen, die keinen Zugang zu Abwasserentsorgung haben, 20 Mio. in der EU leben - hauptsächlich in den osteuropäischen neuen EU-Mitgliedstaaten.

Es freut mich, durch meine Arbeit im Beraterkreis für Wasser und Sanitäre Grundver-

sorgung des UN-Generalsekretärs mit dazu beigetragen zu haben, dass es nun Fördermöglichkeiten gibt für Partnerschaften zwischen Wasserversorgungsunternehmen in Europa und den Ländern der Dritten Welt um Unternehmen mit Beratungsbedarf Know-How und Expertise zukommen zu lassen. Die dabei entstehenden Personalkosten, Reise- und Tagegelder werden von internationalen Geldgebern übernommen.

Uschi Eid, MdB

## Esslinger Frauenwochen: Geld und Liebe Unabhängigkeit macht frei



**Andrea Sauter (links) mit Barbarita Schreiber** Foto: Cornelia Mack

Einem harten Thema stellten sich die Grünen Frauen im Rahmen der diesjährigen Esslinger Frauenwochen im Salemer Pflerhof: Wie halten es Frauen heute mit dem Geld? Überlassen sie die Verwaltung, Anlage und Vorsorge für Alter und eventuell Pflege noch immer ihren Männern? Was hindert sie daran, ihre Ziele zu formulieren und einen überschaubaren Teil ihres Geldes typentsprechend für die persönlichen Projekte zwischen dem Traumurlaub oder einer soliden Altersversorgung arbeiten zu lassen? Mit Andrea Sauter, Diplom-Betriebswirtin und selbständige Finanzplanerin aus Ludwigsburg, hatten die Grünen eine ausgewiesene Fachfrau als Referentin gewon-

nen. Als Mitbegründerin des Fraueninvestmentclubs „Dagoberta“ in Ludwigsburg führte sie das Publikum in die Zusammenhänge der Finanzmärkte, ihre Entwicklung in den letzten Jahrzehnten, aktuelle Krisen, Entwicklung der umlagefinanzierten Rente, private Vorsorgemöglichkeiten etwa durch Riestern oder Anlageformen wie den optimalen Vermögensmix.

Die Botschaft des Abends: Frauen wollen beides - Geld und Liebe. Anders als in den ausgedienten Alleinverdienerehen wollen Frauen heute eine eigenständige Existenzsicherung, denn Geld ist ein wesentliches Element persönlicher Freiheit. Es ermöglicht uns, unsere Zukunft zu planen; ob gemeinsam mit einem Partner, als Familie oder in Großstädten immer häufiger auch als Single.

Es ist nicht länger hinzunehmen, dass Frauen gut die Hälfte der Menschheit stellen, zwei Drittel der Arbeitsstunden leisten und dabei nur ein Zehntel der Einkommen und ein Hundertstel des Weltvermögens besitzen. Je mehr Politik und Unternehmen angesichts des demographischen Wandels Frauen als unverzichtbaren Wirtschaftsfaktor entdecken, umso wichtiger wird es, dass wir unsere Lebensentwürfe für verschiedene Lebensphasen finanziell selbständig



und unabhängig planen und realisieren können. Dass Frauenarbeit endlich gerecht entlohnt werden muss, war dabei selbstredend Ausgangspunkt der Diskussion.

Klar wurde an diesem Abend, dass Frauen viele Ängste und Unsicherheiten überwinden müssen und solide Informationen wollen, bevor sie sich entschließen, ihre individuelle Finanzplanung auch praktisch in Angriff zu nehmen. Für viele Frauen haftet Geld nach wie vor etwas „Schmutziges“ an. Für das an diesem Abend mehrfach geäußerte Bedürfnis nach „sauberen“ Investitionen, die nachhaltigen ökologischen, sozialen und ethischen Standards Rechnung tragen, besteht heute ein wachsender Zu-

kunftsmarkt. Wenn Frauen heute anfangen, nur ein Prozent ihres Einkommens in diesem Sinne arbeiten zu lassen, könnten sie für ihre persönliche nahe oder fernere Zukunft vorsorgen und gewännen wirtschaftspolitisch Einfluss und Macht in einer bisher von Männern beherrschten Welt, die sich dringend auf Moral und Werte prüfen lassen muss.

Im Juni planen die Grünen eine Veranstaltung zu den globalen Turbulenzen der Finanzmärkte. Wir sind gespannt, wie viele Frauen dann mitdiskutieren.

Barbarita Schreiber  
Esslinger Frauen bei den Grünen

## Wirtschaftlichkeit und Patientenorientierung im Krankenhaus Welcher Preis ist zu zahlen?

**Schwerpunkt der Kreistagsarbeit war im ersten Quartal 2008 die Zukunft der stationären medizinischen Versorgung im Landkreis. Die Kreistagsfraktion Bündnis 90 / Die Grünen hatte im Zuge der Haushaltsplanberatungen unter dem Titel „Steigerung der Wirtschaftlichkeit der Kreiskliniken“ u.a. beantragt, die Schwerpunktbildung und Spezialisierung innerhalb der Kreiskliniken weiterzuführen sowie die Kreisverwaltung um einen Bericht zur Prozessoptimierung in den Kreiskliniken gebeten.**

Nach Bildung des Schwerpunktes Gastroenterologie am Klinikstandort Nürtingen und Kardiologie am Standort Kirchheim befindet sich der Schwerpunkt Rheumatologie im Kreiskrankenhaus Plochingen im Aufbau. Durch die für 2009 geplante Fusion der drei Standorte kann die Zusammenarbeit, so die Kreisverwaltung, weiter intensiviert werden. Die Prozessoptimierung werde sowohl in der Verwaltung, als auch im Pflegebereich weiter betrieben, so der Bericht der Verwaltung. Hierzu zählen die

Erstellung von klinischen Behandlungspfaden sowie eine KrankenhausGesamtbehandlung unter Wahrung einer festgelegten Behandlungsqualität. Neben einem stationsübergreifenden Pflegemanagement sollen Stationen zu größeren Einheiten zusammengefasst werden. Darüber hinaus befindet sich das Projekt „zentrale Notaufnahme“ in der Umsetzung.

Gerhard Bässler und Andreas Schwarz, Sprecher der Grünen im Krankenhausausschuss des Kreistags, haben diese Vorgehensweise grundsätzlich begrüßt. Ziel müsse es sein, ein leistungsfähiges Krankenhauswesen sicherzustellen. Eine hohe Versorgungsqualität müsse mit dem ökonomisch Machbaren in Einklang gebracht werden. „Um die kommunalen Krankenhäuser im Wettbewerb (gegenüber privaten Krankenhausträgern) fit zu halten, brauchen wir mehr unternehmerische Strukturen, eine Vernetzung verschiedener Wertschöpfungsbereiche sowie eine hohe Kunden- und Patientenbindung“, machten die Grünen im Kreistag deutlich. Kunden- und

Patientenorientierung heiße für die Grünen, dass kein reiner Wettbewerb über Personalkosten, sondern vielmehr über die Qualität der Pflege und der medizinischen Versorgung stattfinden möge. In der Sitzungsvorlage, welche im übrigen unter [www.landkreis-esslingen.de/servlet/PB/menu/1132510\\_11/index.html#KHA](http://www.landkreis-esslingen.de/servlet/PB/menu/1132510_11/index.html#KHA) bezogen werden kann, fehlten Aussagen zur Akzeptanz der Prozessoptimierung bei den Mitarbeitern sowie über den Grad der Kundenzufriedenheit.

Auf Rückfrage der Kreistagsgrnen erläuterte die Verwaltung, dass die Prozesse von der Mitarbeiterebene aus angegangen würden und der Personalrat diese bestätigen würde. Die Rahmenbedingungen im Krankenhauswesen würden enger werden und es sei eine stärkere Arbeitsbelastung im Pflegebereich festzustellen. Daher dürfe, so die Landkreisverwaltung, „der Bogen

nicht überspannt werden“. Die turnusmäßigen Patientenbefragungen hätten einen Zufriedenheitsgrad von mehr als 95 Prozent erbracht.

Die Kreistagsgrnen vertreten die Ansicht, dass die Kreiskliniken hier auf einem guten Weg sind. Auch die von den CDU-Kollegen eingebrachte Anfrage zur Zusammenarbeit der Kreiskliniken mit niedergelassenen Ärzten machte deutlich, dass die Kreiskliniken bestrebt sind, Behandlungsketten aufzubauen.

Kernfrage der Kreispolitik bleibe jedoch die, welchen Preis die Politik für eine patientenorientierte Krankenhausversorgung zu bezahlen bereit sei. Die zunehmende Belastung des medizinischen Personals und der Pflegekräfte müsse hierbei in Betracht gezogen werden.

Andreas Schwarz



## Fragen an die Leser/-innen des Kreisrundbriefes

1. Wie sind Sie als **Patient** in den Kreiskliniken behandelt worden? Sind Sie zufrieden mit den Leistungen und der medizinischen/pflegerischen Betreuung.
  
2. Sofern Sie **Mitarbeiter** in den Kreiskliniken sind:
  - a. Hat die zeitliche Belastung zugenommen?
  
  - b. Besteht noch ausreichend Zeit für die patientenorientierte Versorgung?
  
3. Welchen aktuellen Handlungsbedarf sehen Sie in der Krankenhauspolitik im Landkreis?

**Antworten bitte per Email an [info@andreas-schwarz.net](mailto:info@andreas-schwarz.net), per Fax an 07021 / 933 79-37 oder per Post an Ziegelstraße 19, 73230 Kirchheim unter Teck.**

# Unterstützenswertes Angebot in der Region: **Pendlernetz vermittelt Fahrgemeinschaften online**



Derzeit werden die Sperrzonen Realität, für die das Monstrum der Feinstaubplaketten mit einer weiteren Ergänzung unseres Schilderwalds an unseren Straßen eingeführt wird. Über Sinn und Unsinn dieser Regelung lässt sich trefflich streiten...werden doch nur wenige Fahrzeuge in den wenigen, überhaupt existierenden Sperrzonen tatsächlich ausgesperrt und das bei erheblichen Investitionen.

## **Das verdient Werbung**

Trotzdem wäre es interessant, bei unserer Öffentlichkeitsarbeit (Infostände, Homepage, Presseartikel) das „Pendlernetz Stuttgart“ zu bewerben. Berufspendler profitieren von dem neuen Online-Service der Landeshauptstadt zur Vermittlung von Fahrgemeinschaften.

Unter **[www.stuttgart.de/pendlernetz](http://www.stuttgart.de/pendlernetz)** können Mitfahrmöglichkeiten als FahrerIn angeboten und Mitfahrgesuche als MitfahrerIn eingestellt werden. So finden Pendler schnell zusammen.

## **Besonders für Berufspendler**

Täglich sind rund 750.000 Arbeitnehmer in der Region Stuttgart zu ihrem Arbeitsplatz unterwegs. Die Folgen sind bekannt: Klimaschädigung, Verkehrschaos, Flächenverbrauch, chronische Parkplatzprobleme und Vieles mehr. Das Pendlernetz Stuttgart soll deshalb vor allem Berufspendlern zur Bildung von Fahrgemeinschaften dienen. Ein Zugriff auf die gewünschten Kontaktdaten ist nur mit der passenden Registriernummer möglich, so dass ein Maximum an Datenschutz gewährleistet sein soll. Die Benachrichtigung über passende PartnerInnen (FahrerIn oder MitfahrerIn) erfolgt automatisch per E-Mail oder SMS, kann aber auch auf der Angebotsliste ausgesucht werden. Sollte für eine geplante Fahrt keine Fahrgemeinschaft gefunden werden, zeigt die Software stattdessen eine günstige Verbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln an. Die Landeshauptstadt Stuttgart erhofft sich von dem Internetdienst eine Verringerung des Autoverkehrs und der Umweltbelastung. Material zur Öffentlichkeitsarbeit kann unter Tel.: 0711/216-2591 angefordert werden.

## **Und auch noch steuermindernd**

Berufspendler können mit einer Fahrgemeinschaft einen Beitrag zum Klimaschutz leisten, ihre Fahrtkosten erheblich reduzieren und nach dem neuen Steuerrecht dennoch die ganze Entfernungspauschale geltend machen. Auch Unternehmen und Behörden profitieren: Wenn die Mitarbeiter als Fahrgemeinschaft unterwegs sind, können sie kostspielige Parkplätze einsparen. Das Pendlernetz ist auch erreichbar in der Mobilitätsberatung Stuttgart, Königstraße 1a aufsuchen oder per Telefon über 0711/216-9000 nutzen.

Jürgen Menzel, OV Esslingen

## Terminkalender

---

Sa	12. April	Jugend-Disco in der Festhalle Aich, Beginn 19 Uhr
Sa	19. April	Entwicklungspolitischer Ratschlag, "Mais in den Tank oder Brot für den Menschen?", Kulturzentrum Merlin, Stuttgart, 11 bis 17 Uhr
Mo	28. April	KMV, Waldhorn Plochingen, 19:30
Mo-Mi	21.-30. April	Bundesweite Klimaschutzaktionstage
Sa	7. Juni	Klausurtagung zur Kommunalwahl
Mo	9. Juni	"Finanzmärkte: Zwischen Monopoly, Ethik und Unternehmensfinanzierung."Referent: Dr. Gerhard Schick, finanzpol. Sprecher der Grünen Bundestagsfraktion. Eine Veranstaltung des KV Esslingen in Zusammenarbeit mit der IHK Esslingen. Wo: in den Räumen der IHK Esslingen, Fabrikstrasse 1
Sa	14. Juni	Landesausschuss in Filderstadt
Sa	19. Juli	Regionalkonferenz
Sa-So	11.-12. Okt.	LDK zur Nominierung der EuropakanidatInnen und zur Aufstellung der Landesliste für die Bundestagswahl in Schwäbisch-Gmünd
Fr-So	14.-16. Nov.	BDK zur Neuwahl des Bundesvorstands in Erfurt
		<b>2009</b>
Fr-So	23.-25. Jan	BDK mit Wahl der Europaliste
Fr-So	8.-10. Mai	BDK in Berlin, Bundestagswahlprogramm
So	7. Juni	Europa- und Kommunalwahl
Sept/Okt		Bundestagswahl

### Impressum:

GrünES - Rundbrief

Herausgeber: Bündnis 90/Die Grünen / Kreisverband Esslingen

Plochinger Straße 8, 72622 Nürtingen

E-Mail: kv.esslingen@gruene.de

Redaktion: Kreisvorstand, Heike Habermann und Stefan Faiss, Layout: Sonja Abele,

Ausgabe: 2/2008, Auflage: ca. 400

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht immer die Meinung der Redaktion bzw. des Kreisvorstandes wieder.

Der Rundbrief ist auch als Download auf unserer Homepage

[www.gruene-es.de](http://www.gruene-es.de) erhältlich.